

Grundkurs Geschichte Q3 Hessen

Ost-West-Konflikt, postkoloniale Welt und Globalisierung Skript

SHAMSHER SINGH KALSI

Berufliches Gymnasium – Ferdinand-Braun Schule
Kursleiterin: Frau Dr. Braun

Sonderausgabe



**FERDINAND
BRAUN SCHULE**

Technische Schulen der Stadt Fulda

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	2
1.1	Organisatorisches	2
1.2	Beispiel Übung	2
2	Wiederholung aus der Q2	3
3	Stalin's Aufstieg	6
4	Der kalte Krieg - stabile oder labile Weltordnung?	9
5	Die Teilung Deutschlands - eine Nation, zwei Staaten	9
6	Deutschland von der Teilung zur Einheit	9
7	Weltpolitische Entwicklungen zwischen Bipolarität und Multipolarität	9
8	Der Nahostkonflikt als weltpoltischer Krisenherd	9
9	Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit - "Vergangenheitsbewältigung"?	9
10	Beispielboxen	10

1 Einleitung

Dieses Skript sammelt Zusammenfassungen, Quellen und Arbeitsaufträge für den Geschichtsgrundkurs. Die Gestaltung lehnt sich an Archivdokumente an: *typewriter* für Primärtexte / Überschriften, sepia-Akzente und Pergament-Hintergrund.

1.1 Organisatorisches

19.09.2025

Es wurde ein neuer Moodle Kurs für die Q3 von der Kursleiterin angelegt. Für die Bearbeitung der Aufgaben verlangt die Kursleiterin genaues lesen der Aufgabenstellung und sich dementsprechend vorzubereiten im Sinne mit einer Tabelle, Mind map und Concept map. Dies soll helfen Zusammenhänge und Hintergründe effektiver darstellen zu können. Es soll keine Aufzählung von Fakten sein, sondern eine Art Erörterung mit Fachbegriffen und Quellen belegen. Quellenbezüge sollen mit einem Kontext integriert werden.

Schriftliches und Mündliches Abitur

Bestehend aus drei Anforderungsbereiche

1. Reproduktion
2. Zusammenhänge herstellen
3. Relfexion und Verallgemeinerung

1.2 Beispiel Übung

Aufgabe 1.1: Textüberarbeitung

Zur Aufgabe (Stellen Sie die Innenpolitik Bismarcks dar) wurde der folgende Text verfasst. Überarbeiten Sie ihn, indem Sie problematische Textstellen markieren, fehlende Aspekte ergänzen und Verbesserungen notieren.

Aufgabe 2.1: Reproduzieren der Inhalte von einem Video

1. Erklären Sie diese drei Begriffe auf Basis des Videos.
2. Was wollte Lenin in Russland erreichen/ wie wollte er vorgehen und warum?

Lösung 2.2: Lösungsskizze

Aufgabe 1

Kommunismus

Der Kommunismus ist eine politische und gesellschaftliche Idealvorstellung, in der alle Produktionsmittel (z. B. Fabriken, Rohstoffe, Ackerland) allen Menschen gemeinsam gehören. Privateigentum an Produktionsmitteln wird abgeschafft, das Produzierte soll gerecht verteilt werden. Nach der Lehre von Karl Marx und Friedrich Engels soll jeder nach seinen Fähigkeiten arbeiten und nach seinen Bedürfnissen nehmen können. Ziel ist eine klassenlose Gesellschaft.

Sozialismus

Der Sozialismus ist nach Marx die notwendige Übergangsphase vom Kapitalismus zum Kommunismus. In dieser Phase werden die Produktionsmittel verstaatlicht und der Staat plant zentral, was produziert wird. Es gibt keine Kapitalisten mehr, die allein von Besitz leben, aber noch eine staatliche Ordnung, die Konflikte regelt. Der Sozialismus soll die soziale und materielle Lage der Arbeiter verbessern und so den Weg in den Kommunismus öffnen.

Bolschewismus

Der Bolschewismus ist die von Lenin entwickelte und radikalisierte Form des Marxismus in Russland. Er bezeichnet sowohl die politische Lehre als auch die Organisationsform einer Kaderpartei von Berufsrevolutionären. Ziel war es, die kapitalistische Phase zu überspringen und durch eine Revolution direkt den Sozialismus zu errichten. Die Bolschewiki setzten dabei auf Gewalt, Terror und eine straffe Parteidiktatur, um die Gesellschaft nach kommunistischen Ideen umzugestalten.

Lenin strebte eine radikale Transformation Russlands an, um eine sozialistische Gesellschaft zu errichten, die letztlich den Weg zum Kommunismus ebnen sollte. Sein primäres Ziel war es, die veraltete Ordnung des Zarenreiches, welche er als rückständig, feudalistisch und repressiv betrachtete, zu stürzen und durch die Herrschaft der Arbeiter und Bauern zu ersetzen.

Obwohl seine Ideologie auf den Lehren von Karl Marx basierte, wich er in einem fundamentalen Aspekt ab: Marx hatte argumentiert, dass der Sozialismus nur aus einem hoch entwickelten Kapitalismus hervorgehen könne. Im Gegensatz dazu war Russland zu Beginn des 20. Jahrhunderts überwiegend ein Agrarstaat, in dem eine kleine Elite dominierte und Industrie sowie Proletariat nur schwach ausgeprägt waren. Lenin stand somit vor einem Dilemma: Ein Abwarten des westlichen Entwicklungsmodells, also Kapitalismus hin zu Sozialismus und Kommunismus, hätte die fortgesetzte Unterdrückung und Abhängigkeit Russlands bedeutet.

Um dieses Problem zu lösen, entschied sich Lenin, diesen Entwicklungsschritt zu überspringen. Er war überzeugt, dass eine straff organisierte revolutionäre Avantgarde-Partei den historischen Entwicklungsprozess beschleunigen könnte. Diese Partei, die Bolschewiki, bestand aus Berufsrevolutionären, die sich der Revolution vollkommen verschrieben hatten und die Aufgabe hatten, die Massen der Arbeiter und Bauern anzuführen.

Sein Vorgehen beruhte auf zwei zentralen Säulen: Erstens, der gewaltsame und unmittelbare Umsturz des Zarenreiches sowie seiner politischen Institutionen. Zweitens, der Aufbau einer zentralistisch geführten Diktatur des Proletariats, die er als notwendige Übergangsphase ansah. Lenin war der Überzeugung, dass der Sozialismus nicht durch bloße Überzeugung oder Reformen etabliert werden könne, sondern durch Zwang und Terror durchgesetzt werden müsse, um den Widerstand der alten Eliten und politischen Gegner zu brechen.

Die Triebfeder für diesen Weg war Lenins Ungeduld. Er wollte nicht auf die "naturgesetzlich erwartete Entwicklung warten, sondern diese sofort in Russland erzwingen, obwohl das Land ökonomisch noch nicht reif war. Er nutzte die internationale Lage – den Ersten Weltkrieg, die Krise der Monarchien und die Not der Bevölkerung – als historisches Zeitfenster. Er glaubte, dass durch das Ausnutzen dieser Gelegenheit Russland nicht nur seinen eigenen Rückstand aufholen, sondern auch zum Vorreiter einer globalen Revolution avancieren könnte.

Kommunismus

- gesell. Idealvorstellung
- klassenlose Gesellschaft
- kein Privateigentum
- Produktionsmittel gehören allen
- Ziel des Marxismus: Historischer Materialismus → naturgesetzliche Entwicklung

Sozialismus

- Vorstufe des Kommunismus

Bolchewismus

- Problem: In Russland

3 Stalin's Aufstieg

Aufgabe 3.1: 1

- Erklären Sie den Aufstieg Stalins
- Charakterisieren Sie Stalins Herrschaft und deren Hintergründe

Lösung 3.2: Aufgabe 1

- *Nach Lenins Tod 1924 entbrannte innerhalb der Kommunistischen Partei ein innerparteilicher Machtkampf zwischen verschiedenen Fraktionen (Linke um Trotzki, frühere Zinovjew–Kamenew-Gruppe, und später Rechte um Bukharin).^a*
- *Stalin nutzte seine seit April 1922 bekleidete Funktion als Generalsekretär gezielt zur Kontrolle der Personalpolitik: durch die Verwaltung von Listen, Postenbesetzungen und die allmähliche Besetzung des Parteiapparats mit loyalen Kadern (das frühe Nomenklatura-Prinzip).^b*
- *Taktisch bildete Stalin zunächst Bündnisse innerhalb der Partei — zuerst mit Zinovjev und Kamenew, später mit Bukharin — um die Linke (vor allem Trotzki) schrittweise zu marginalisieren und aus den Schlüsselpositionen zu drängen.^c*
- *Nachdem die Linke innerparteilich ausgeschaltet war, wandte sich Stalin gegen seine früheren rechten Verbündeten, um grundlegende Richtungswechsel (Ende der NEP, forcierte Industrialisierung und Kollektivierung) durchzusetzen; bis 1928/1929 hatte er die wichtigsten innerparteilichen Gegner weitgehend beseitigt.^d*
- *Die zentralistische, bürokratische Struktur der bolschewistischen Partei und die Kontrolle über Personalentscheidungen machten es möglich, oppositionelle Strukturen sukzessive zu schwächen; daraus entwickelte sich in den 1930er Jahren eine Politik der Zwangsmaßnahmen und Säuberungen, die die Parteiführung konsolidierte.^e*

^aStephen Kotkin, *Stalin: Paradoxes of Power, 1878–1928*; Cambridge Univ. Press, Kapitel zu 1924–1928.

^bAusführlich zur Rolle des Generalsekretärs und der Personalpolitik siehe Cambridge Univ. Press und Quellen zur Nomenklatura.

^cSiehe Darstellung der Fraktionspolitik 1924–1927 in Kotkin; ebenso Cambridge University Press, Kapitel *Stalin's Rise to Power, 1924–29*.

^dAnalyse des Bruchs mit der Rechten und der Politikwende gegen Ende der 1920er: Cambridge Univ. Press; Sekundärliteratur von Kotkin.

^eZum Zusammenhang von Parteizentralismus, Personalpolitik und den späteren Säuberungen vgl. Kotkin; New Yorker-Essay zu den Archivbefunden; Studien zur Nomenklatura.

Aufgabe 3.3: Buch Seite 335 – Sowjetische Expansion in Europa 1940 – 1947

Erläutern Sie anhand des Darstellungstextes sowie M1 die Grundprinzipien der Außenpolitik der Sowjetunion.

Lösung 3.4: Buch Seite 335

Machtausdehnung in Osteuropa

- Sowjetunion hatte aufgrund einer infrastrukturellen Schwäche nach dem Krieg eine geringe weltweite Machtpolitik als die USA
- Es gab massives Missvertrauen und differenzierte Vorstellungen eines Idealen friedens
- Russland wollte sich durch die Sicherung Bulgariens, Rumäniens und Polens eine art Gürtel bilden
- Die Alliierten nahmen jedoch mehr Druck war
-

Lösung 3.5: Buch Seite 383 und 384

Kontroverse

- Die USA und Russland vertraten unterschiedliche Vorstellungen von Weltfrieden:
- Die USA stellte sich einen freien Weltmarkt und Demokratie vor. Anscheinend war die Sowjetunion zu expansionistisch orientiert.

Ziele der Alliierten

Alliierte Kriegskonferenzen

Ausgangssituation 1944/45: Schwächung durch 2. Weltkrieg

- *Sicherheitsbedürfnis*
- *Westmächte gehen aus Sicht der SU nicht auf ihre Bedürfnisse ein*
- *besetzte Gebiete werden annektiert (Teile Polens → Westverschiebung u. Polens Ostgrenze, Baltikum, Teile v. Tschechoslowakei + Rumäniens, Finnlands, Teile Ostpreußens)*
- *Schaffung eines Rings von Satellitenstaaten (Polen, Ungarn, Tschechoslowakei, Rumänien, Bulgarien u.a.s)*
- *Gegenseitiges Misstrauen von West und Ost wird spürbar.*

- 4 Der kalte Krieg - stabile oder labile Weltordnung?
- 5 Die Teilung Deutschlands - eine Nation, zwei Staaten
- 6 Deutschland von der Teilung zur Einheit
- 7 Weltpolitische Entwicklungen zwischen Bipolarität und Multipolarität
- 8 Der Nahostkonflikt als weltpolitischer Krisenherd
- 9 Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit - "Vergangenheitsbewältigung"?

10 Beispielboxen

Hinweis

Dies ist ein kontextgebender Hinweis – z. B. ein kurzer historiographischer Abriss oder ein wichtiger Hinweis für die Lehrkraft.

Quelle: Friedrich Schlegel, 1798

„Dies ist ein Beispieltext, der im Schreibmaschinenstil dargestellt wird, um Primärquellen-Feeling zu erzeugen. Datum: 12. April 1798. Ort: Berlin.“

1789 – Französische Revolution

Stichpunkte zu Ablauf und wichtigen Daten:

- 5. Mai 1789: Einberufung der Generalstände.
- 14. Juli 1789: Sturm auf die Bastille.
- 1792: Sturz der Monarchie.

Aufgabe 10.1: Quellenanalyse

Lest die Quelle (S. 12) und analysiert Ansatzpunkte für die Entstehung von Nationalbewusstsein.

Lösung 10.2: Lösungsskizze

Mögliche Stichpunkte: Bildung von Identität durch gemeinsame Sprache, Revolution als kollektives Ereignis, ...

„War die Revolution notwendig? – Diese Frage bleibt bis heute Gegenstand intensiver Debatten.“ – Lehrbuchzitat

Megalolz